

MAGDALENA GERBER

ILLUSIONS DU RÉEL / 2013



ILLUSIONS DU RÉEL / 2013

An der Wand der Ehrentreppe des Schlosses Borély von Marseille sind vierundsechzig Teller als zeitgenössische Wandkredenz installiert.

Teller dienten schon seit dem 14. Jahrhundert als Ausstattung und Dekoration von Räumen, in denen aristokratische Tafelrunden stattfanden. Früher hatten diese Wandgestelle nicht nur eine praktische, sondern auch eine repräsentative Funktion. So sollten die Anzahl Reihen den gesellschaftlichen Status des Hausherrn abbilden.

Dem gegenüber ist die Arbeit *Illusions du réel* als subversives Ornament gedacht. Mit dieser Bildarbeit auf Tellern lade ich die Besucher ein, die abgebildeten Geschichten vor dem inneren Auge lebendig werden zu lassen. Zu entdecken sind Momentaufnahmen aus der jüngeren Vergangenheit des Schlosses. Die fragmentarische Auswahl der Videostills und deren Transposition auf Porzellanteller geben den alltäglichen Szenen der Baustelle und der Umgebung des Schlosses etwas Unwirkliches.

Die Oberfläche der Teller besteht aus einer Kombination von keramischem Digitaldruck, Lasergravur und Siebdruck. Diese wurden, in Anlehnung an die verschiedenen Renovationen des Schlosses, schichtweise realisiert. Erst wird das Videostill gedruckt, übertragen und bei 950°C eingebrannt. Dann wird die Oberfläche teilweise wieder abgetragen durch das Eingravieren der Wandskizze und zuletzt noch die Goldflecken übertragen und bei 750°C gebrannt.



→ Schloss Borély Marseille

Vorherige Seite: Foto der Baustelle

Nächste Seite: Fotomontage *Illusions du réel*, 2013, Videostills auf 64 Teller, Porzellan, keramischer Digitaldruck, Gold, Lasergravur, 274 x 288cm. Simulationsbild: Loïc Muriel; Foto: David Giancatarina

Dieses Projekt wurde realisiert dank des Mäzenats der EIFFAGE - Gruppe und der Unterstützung Manufaktur Bernardaud, Limoges



Die Wandkredenz von Borély ist als Weiterführung einer Serie von Arbeiten zu verstehen, die ebenso die Rolle des alltäglichen Bildes auf Tellern befragten. Die Arbeit *Tellerstories*, 2001-2009, spielte mit der Faszination für das Geheimnisvolle und regte bisweilen gar den Voyeur in uns an – mit flüchtigen, auf Porzellanteller übertragenen Szenen des Stadtlebens. Erst die Erfindung des keramischen Digitaldrucks, Ende der 90-er Jahre, ermöglichte die Herstellung von solchen Einzelstücken. Bis heute wurden um die 400 Teller für verschiedene Ausstellungen und Kollektionen hergestellt. So auch für die Ausstellung *Petit bouleversement au centre de la table* der Manufaktur Bernardaud in Limoges. Aus dieser Begegnung entstand im Jahr 2010 die limitierte Telleredition *Camera Obscura*, bei der sechs verschiedene Nachtszenen in einer TausenderSerie aufgelegt wurden.

Ein gesellschaftspolitischer Gedanke schwingt bei den Arbeiten *Feuerwerk*, 2004 und [...] *Romeo, Apache, Galileo, Charlie [...]*, 2011 mit. Sie thematisieren auf subversive Weise die Ästhetisierung des Horrors und der Macht. Die erste Arbeit platziert 10 Teller in ein bürgerliches Intérieur. Auf den Tellern sind detonierende Bomben, Kriegsverletzte und Attentatsopfer zu sehen. Bei den Bildern handelt es sich um Fernsehgrafiken der Bombardierung Bagdads während des ersten Golfkrieges und des Attentats im Moskauer Dubrowka Theater. Die zweite Arbeit besteht aus einem Kreis von 18 Tellern, die nach Farben angeordnet sind. Abstrakte, wolkige Farbverläufe sind zu sehen. Was im ersten Moment als reine Dekoration erscheint, entpuppt sich beim genauen Hinschauen als Bildausschnitte von Atomtests. Die Form der Atompilze, von denen die Ausschnitte stammen, ist wapenähnlich am oberen Tellerrand in Gold aufgedruckt.

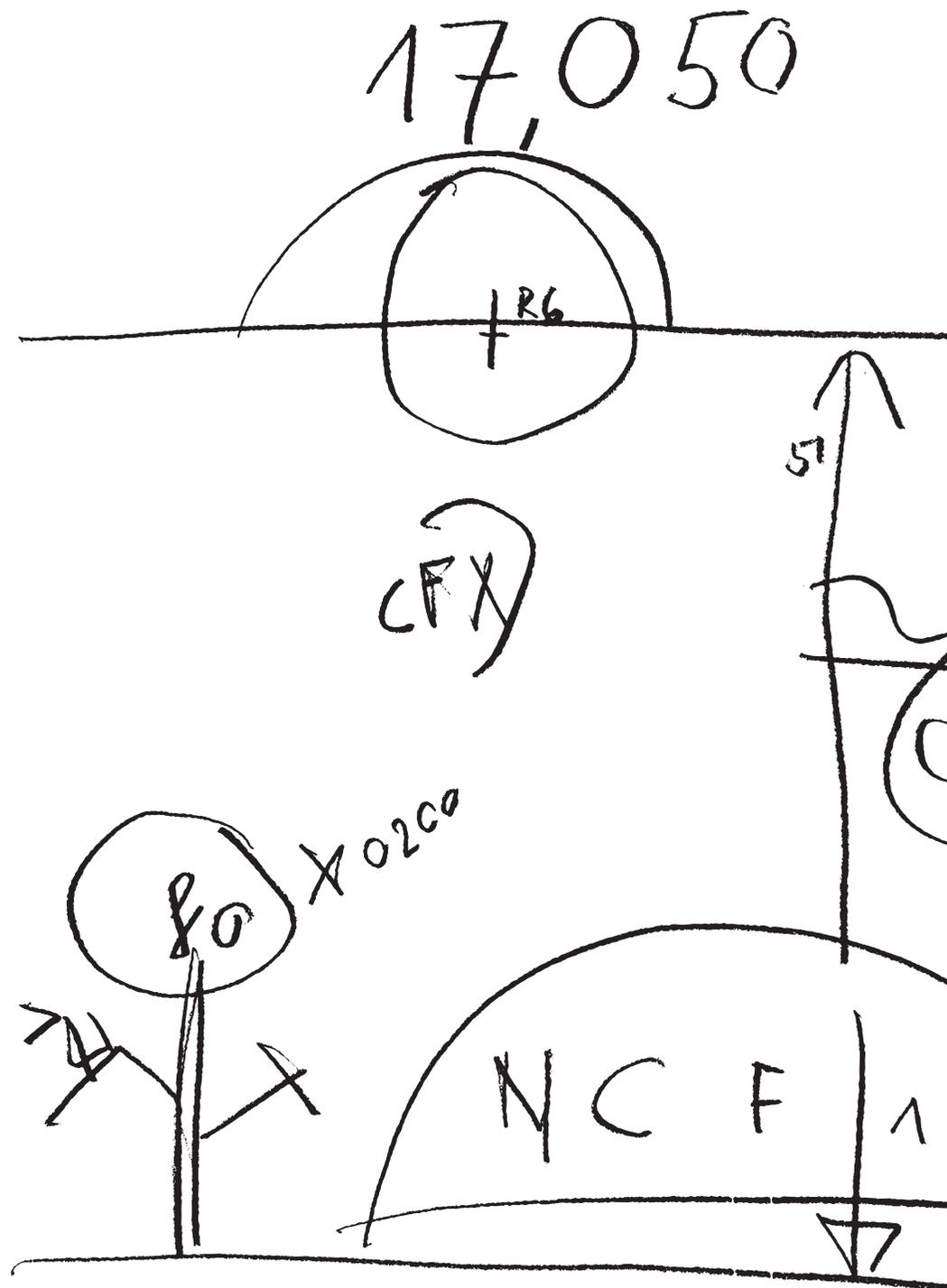
→ Zwei Teller der Installation *Illusions du réel*, 2013, Porzellan, keramischer Digitaldruck, Gold, 26 x 60 cm
Nächste Seite: idem + Lasergravur





Hier knüpft die Videoreportage von Borély an und geht der gesellschaftspolitisch zentralen Frage des Zusammenspiels von Geld, Macht und Arbeit nach. So sind nicht etwa Jagdszenen oder andere heroische Momente auf den Tellern zu sehen, sondern Fragmente der Renovation, Wandskizzen und abgeblätterte Farbflecken. Die poetisch unscharfe Bildsprache wird gebrochen durch deren Inhalte, durch die eingravierten Skizzen und die Goldflecken. Damit rückt die Installation die Handwerker ins Zentrum, die den Bau und den Unterhalt eines solches Schlosses erst ermöglichen.

MG_mai 2013



→ Wandskizze des Schlosses Borély